

Hämedaler Poscht

Hügel - Himmel - Haamet - Hämedal...



HEMMENTALER INFORMATIONSZEITSCHRIFT

OKTOBER 2017

INHALTSVERZEICHNIS

Häabergrüeziau!	3
Impressionen	
- Besuch aus dem Nahen Osten	4
Gewerbe	
- 10 Jahre Fusspflegepraxis Senta Leu-Ritzi	5
- Türndli's Mitbringsel expandiert	5
Hobby	
- Es begann mit einer Irrfahrt	6
1. August	
- Weisses Kreuz auf rotem Grund	8
Frauenchor	
- Reise nach Innsbruck vom 19./20. August 2017	10
Marktplatz	
- Gesucht...	13
Landfrauen	
- Jubiläumsreise der Landfrauen	14
Turnverein	
- Turnfahrt nach Berlin	16
Uf und Devo	
- Valletta – Kulturhauptstadt 2018	22
Dorfverein	
- Der Dorfverein und die vermeintliche Hexe	26
Adressen	28
Termine	30

TITELBILD / RÜCKSEITE: Ein neuer Tag bricht an...

HÄABERGRÜEZIAU!

Wenn jemand
vor der Tür ist,
dann ist er aus meiner Sicht
eigentlich
hinter der Tür.
Und für jenen,
der **vor** meiner Tür steht und anklopft,
bin eigentlich ich derjenige,
der **hinter** der Tür ist.
Wenn schon nicht eindeutig
festgelegt werden kann,
was vor und was hinter der Tür ist,
könnte es dann nicht auch sein,
dass wir dort,
wo wir mit Fremden zu tun haben,
ein wenig demütiger
und bescheidener werden dürften,
zuerst einmal respektvoll zuhörend
und nicht gleich sprechend,
weil an ganz vielen Orten des Lebens
nicht die Anderen die Fremden sind,
sondern wir?



In dieser Ausgabe der Hämedaler-Poscht berichten diverse Gruppen und Einzelpersonen von Reisen, die sie unternommen haben. Lassen sie sich mitnehmen – nach Innsbruck, Berlin, Malta, in die Ostschweiz. Aber vielleicht sind der obige Text, der Bericht über den 1. August oder die Fotos dieser Zeitschrift auch eine Anregung, ganz grundsätzlich über Heimat und Fremdsein nachzudenken.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Herbst, viele Momente der Ruhe, des Geniessens, des Staunens – und wertvolle Begegnungen.

Herzliche Grüsse

Urs Schweizer

IMPRESSIONEN

BESUCH AUS DEM NAHEN OSTEN



Alles wirkliche Leben ist Begegnung. (Martin Buber)

10 JAHRE FUSSPFLEGEPRAXIS SENTA LEU-RITZI

(us) Wer nicht gut zu Fuss ist, tut möglicherweise gut daran, sich an jemanden zu wenden, der gut zu Füßen ist. Wer diese logische (oder gar: podo-logische) Erkenntnis umsetzen möchte, findet in **Senta Leu-Ritzi** eine kompetente Ansprechperson. 10 Jahre sind es schon her, seit die diplomierte Fusspflegerin im Gehen in Hemmental eine eigene Praxis eröffnete. Egal ob durch Fusspflege, Fussreflexzonen- oder Wellnessmassage, Paraffin- oder Elektrolysen-Behandlung – Senta Leu-Ritzi setzt sich für das Wohlbefinden ihrer Kundinnen und Kunden ein. Und wer nicht in den Gehren gehen oder fahren kann, muss trotzdem nicht auf ihre Dienste verzichten, bietet sie doch auch eine mobile Fusspflege an. Davon profitieren zum Beispiel seit Oktober 2016 auch die Bewohnerinnen und Bewohner der Tagesstätte «Hand in Hand» in Hemmental. Weitere Informationen: www.fusspflegeleu-ritzi.ch / Tel. 052 685 41 37.



TÜRNDLI'S MITBRINGSEL EXPANDIERT



(us) Erfolg für die Schaffhauser Wirtschaftsförderung: Das am Dorfplatz in Hemmental domizilierte Geschäft «Türndli's Mitbringsel» eröffnet am 21. Oktober 2017 an der Lochstrasse 22 in Schaffhausen eine «Filiale». Ruth Domeisen und die Hemmentalerin **Nadja Lörli**, zwei Frauen mit dem Gespür und dem Auge für schöne Dinge des Lebens, bieten in «RUNA's Mitbringsel mit Stil» eine kleine, aber feine Auswahl an Dekorations- und Geschenkartikeln an – zum Teil handgefertigt, auch durch Künstlerinnen und Künstler der Region. Nicht nur das Angebot ist aussergewöhnlich, sondern auch die Öffnungszeiten sind es: Eingekauft werden kann täglich von 06.00 bis 22.00 Uhr, was besonders wertvoll ist, wenn eben mal spontan noch ein Mitbringsel gebraucht wird. Weitere Informationen: www.runas-mitbringsel.ch / Tel. 079 289 65 62.

HOBBY

ES BEGANN MIT EINER IRRFAHRT



(us) Eigentlich hatte **Tom Keller** (43) andere Pläne. Doch dann bog er in Schaffhausen aus unerfindlichen Gründen falsch ab, und weil er mit seinem Lastwagen nirgends wenden konnte, fuhr er halt weiter Richtung Hemmental. Und als er den Äckerlirank hinter sich gelassen hatte, sah er nicht nur das Dorf, sondern auch das Schild, das ihn darauf aufmerksam machte, dass hier Bauland erworben werden könne. Er schaute sich um und dachte plötzlich: Warum eigentlich nicht?

Im Jahr 2015 begann er, im Bruggwiesen-Quartier ein Haus zu bauen. Und wenn der als Schreiner Tätige heute nach Hemmental fährt, dann tut er dies nicht, weil er sich irgendwo in Schaffhausen verfahren hätte, sondern weil er hier lebt – und sich sehr wohl fühlt. Zusammen mit seiner Frau. Und zusammen mit einer stattlichen Anzahl Meerschweinchen, Zwerghasen und Rassekatzen. Letztere sind übrigens auch der Grund für den auffälligen Zaun, der den Garten des Hauses umgibt.

Man kann Tom Keller und seine Frau zwar ab und zu in den Hemmentaler Restaurants antreffen; er bezeichnet sich aber nicht als «Vereinstypen», der überall mit dabei ist. Er hat die Ruhe gesucht, hier gefunden, und nun geniesst er sie auch. Aber es ist nicht so, dass er soziale Kontakte scheuen würde. Im Gegenteil – er würde sich sogar über neue Begegnungen freuen. Und das hängt zu einem nicht unwesentlichen Teil mit seinem Hobby zusammen. Denn Tom Keller spielt **Snooker**, eine Variante des Präzisionssports Billard.

Das Spiel mit den Kugeln hatte den freundlichen und unkomplizierten Schreiner schon lange fasziniert, und er hatte während 20 Jahren Übertragungen von Snooker-Turnieren am Fernseher verfolgt. Natürlich hatte er auch selber gespielt – nur: der geographisch nächstgelegene nicht-private Snooker-Tisch steht irgendwo in Winterthur. Zumindest weiss er von keinem, der näher zu finden wäre.

Und so packte er beim Bau seines neuen Zuhauses die Gelegenheit beim Schopf und richtete im Kellergeschoss einen Snooker-Raum ein. Nicht mit einer grün bemalten Sperrholzplatte auf vier wackligen Beinen,



sondern mit einem originalen Massiv-Snookertisch aus Grossbritannien. Und mit einer Raumgestaltung, die einen schon ein wenig in eine andere Welt abtauchen lässt.

Tom Keller verbringt hier gerne Zeit. Snooker hilft ihm, seine Konzentrationsfähigkeit zu steigern. Vor allem aber trägt das Spiel dazu bei, dass er so richtig abschalten kann.

Nun würde er sich freuen, wenn es in Hemmental Snooker-Interessierte gäbe, mit denen er gelegentlich oder auch regelmässig spielen könnte – unter der Woche am Abend, am Samstag durchaus auch tagsüber. Der Sonntag ist für ihn der Snooker-freie Tag – und das soll er auch bleiben.

Alles, was es zum Snooker-Spielen braucht, ist vorhanden – und selbstverständlich gehört zur Einrichtung des Snooker-Raums auch ein Kühlschrank... ☺ Bis zu vier Personen können gleichzeitig spielen, und wenn Anfängerinnen oder Anfänger ab ca. 15 Jahren das Spiel gerne einmal kennenlernen möchten, ohne dabei nach Winterthur fahren zu müssen, so wäre Tom Keller selbstverständlich auch bereit, ein «Snookertraining» anzubieten. Pro Stunde/Person (egal ob Anfänger oder Fortgeschrittene) würde er einen Unkostenbeitrag von CHF 20.— verlangen – Getränke könnten natürlich mitgebracht und im Kühlschrank gekühlt werden. Wer Interesse hat, darf sich gerne bei ihm melden, um alles Weitere direkt zu besprechen: **Tom Keller, Bruggwiesen 18, 8231 Hemmental, Tel. 079 535 72 32, mail2tom@rocketmail.com.**

1. AUGUST

WEISSES KREUZ AUF ROTEM GRUND

(us) Nein, an der Bundesfeier 2017 wurde nicht die neue Nationalhymne der Schweiz gesungen. Beziehungsweise der Text, den eine Gruppe Reformwilliger gerne als neue Nationalhymne sähe. Die trotz grosser Hitze erfreulich zahlreich beim Schützenhaus Hemmental erschienenen Frauen, Männer, Jugendlichen und Kinder blieben bei «Trittst im Morgenrot daher» – und sie bewiesen in musikalischer Hinsicht eine in den vergangenen Jahren kaum je dagewesene Zielgenauigkeit. Ob dies daran lag, dass der Schützenverein die Feier organisiert hatte?



Das «weisse Kreuz auf rotem Grund» war jedoch zentrales Thema der Ansprache von Dr. Raphaël Rohner. Nun gibt es ja Scherzkekse, die sagen, man müsse einfach die Begriffe Souveränität, Föderalismus, Demokratie und Eigenverantwortung erwähnen und einige salbungsvolle Worte als Dekoration beifügen und fertig sei eine 1. August-Rede. Und tatsächlich verband Stadtrat Rohner die Schenkel des Kreuzes mit diesen vier für das Selbstverständnis der Schweiz zentralen Begriffen. Er deutete die Schenkel zudem als Symbol für ein Land mit vier Sprachen und

Kulturen und unterstrich gerade auf diesem Hintergrund die Wichtigkeit, nach Einheit in der Vielfalt zu streben.

Daneben sagte Stadtrat Rohner aber auch noch andere Dinge, die ihren Weg nicht in die offizielle Berichterstattung der Schaffhauser Medien schafften. Er erinnerte beispielsweise daran, dass die Schweizer Fahne einen hohen emotionalen Wert hätte (man denke nur an den Sport!) und dass sie identitätsstiftend wäre (was derjenige besonders spürt, der irgendwo fern der Heimat eine Schweizer Fahne sieht).

1. AUGUST

Man dürfe durchaus stolz sein auf die Schweiz – solange man Stolz nicht mit Überheblichkeit verwechsle und das Gefühl hätte, besser als andere zu sein. Aber er fügte ernst hinzu: «Es ist sehr vieles selbstverständlich geworden...» Es war eine Einladung, das Gute, das es in der Schweiz gibt, bewusst und dankbar anzunehmen – und selber etwas dazu beizutragen, sich aktiv einzubringen, sich öffentlich zu engagieren, damit auch in Zukunft Gutes geschehen und Kreise ziehen kann.

Stadtrat Rohner verschwieg aber nicht, was das Schweizerkreuz eben auch ist: ein Hinweis auf die christlich-abendländische Prägung unseres Landes. Eine Prägung, die auch darin Ausdruck fand, dass die Schweiz in der Vergangenheit immer wieder ihre guten Dienste anbot: Vermittlung zwischen Konfliktparteien und humanitäre Hilfe beispielsweise. Es sei wichtig, sich nicht abzuschotten, sondern diese Tradition weiterzuführen – in der Gegenwart und in der Zukunft, so die mahnenden Worte des Politikers.

Die am Abend des Nationalfeiertags an vielen Orten der Schweiz in den Himmel steigenden Feuerwerke mündeten oft in ein besonders farbenfrohes und lautes Schlussbouquet. Stadtrat Rohner hingegen wählte einen eher besinnlichen Gedanken für das Ende seiner Rede. Im interkantonalen Schriftverkehr früherer Zeiten erscheine immer wieder die Formulierung «Wir empfehlen euch und uns dem Machtschutz Gottes.» Manchmal fände diese sogar in der Gegenwart noch Verwendung. Und wenn diese Worte für unsere Ohren vielleicht auch etwas «verstaubt» tönten – es lohne sich, über ihre Bedeutung nachzudenken.

Vielleicht war das ja auch eine Einladung, sich nicht nur aktiv für das Gemeinwohl zu engagieren, sondern eben auch dort Vertrauen zu wagen, wo wir nicht alles in den eigenen Händen haben.

Nun, der Unterschied zwischen einem Feuerwerk und einer Festrede zum Nationalfeiertag besteht wohl nicht zuletzt auch darin, dass das Schlussbouquet klarmacht: Jetzt ist es fertig. Stadtrat Rohners Festrede hingegen liess durchblicken: Eigentlich geht es jetzt weiter – oder es geht sogar erst richtig los...

FRAUENCHOR

REISE NACH INNSBRUCK VOM 19./20. AUGUST 2017

Am frühen Samstagmorgen machten wir uns auf den Weg nach Innsbruck. Die eher schlechte Wettervorhersage tat der guten Stimmung keinen Abbruch: Während im einen Kleinbus ein Lied nach dem anderen gesungen wurde, war im anderen ein eifriges Schwatzen zu hören. So kamen wir um die Mittagszeit in Innsbruck an. Nach dem Hotelbezug und Mittagessen machten wir uns für eine Stadtführung bereit. Wir hörten unter anderem Interessantes über Kaiser Maximilian I. von Habsburg, Herr der österreichischen



Erblande. So wurde eigens für sein Grabmal die Hofkirche erbaut, in der sein Leichnam aber nie bestattet wurde! Um das Grabmal wurden 28 lebensgrosse Bronzefiguren gruppiert, welche die Mitglieder der Familie Maximilians und Persönlichkeiten, mit denen er gerne verwandt gewesen wäre, zeigen. Eindrücklich! Auch das Goldene Dachl, Wahrzeichen von Innsbruck, mit dem Prunker aus vergoldeten Kupferschindeln, liess Maximilian errichten.

Danach blieb uns noch etwas Zeit um die Altstadt zu erkunden, bevor wir in den Genuss eines besonderen Ohrenschmauses kamen. In der Hofkirche besuchten wir ein Konzert der Wiltener Sängerknaben, ein Chor, der aus ca. 190 Knaben- und jungen Männerstimmen besteht. Dieser Chor aus Innsbruck zählt zu den ältesten Knabenchören Europas und den renommiertesten ihrer Art weltweit.



FRAUENCHOR

Anschliessend ging es zum Abendessen in ein feines, italienisches Lokal. Wir kehrten satt und zufrieden, aber auch müde ins Hotel zurück. Manche wollten nur noch zu Bett, andere nahmen noch einen Schlummertrunk an der Bar zu sich.

Am nächsten Tag mussten wir früh aus den Federn – wir mussten bereits um 8 Uhr bereit sein. Aber wir wollten ja auch noch etwas in Innsbruck erleben! Unser erstes Ziel waren die Swarovski Kristallwelten in Wattens.



Überall glitzerte und funkelte es. Hier erlebt man eine Welt der kristallinen Kunst, eingeteilt in verschiedene «Wunderkammern». Am Schluss gab es ein Geschäft, um sich vielleicht noch ein Souvenir mit nach Hause zu nehmen... So verging der Vormittag wie im Fluge.

Nach dem Mittagessen fuhren wir das letzte Ziel unserer Reise an: Etwas oberhalb von Innsbruck liegt Schloss Ambras. Das Schloss kann als zweiteilige Anlage bezeichnet werden. Das Hochschloss mit dem Spanischen Saal und das Unterschloss mit dem Kornschütt. Die damalige Burg scheint bereits im Jahre 1078 bestanden zu haben. 1133 wurde die Anlage von Heinrich dem Stolzen zerstört. Nach 150 Jahren wurde sie wiederaufgebaut. 1363 fiel die Burg an die Habsburger – womit wir wieder bei Kaiser Maximilian I. wären; dieser nutzte die Burg nämlich als Jagdschloss. In der Renaissance wurde die mittelalterliche Burg von Erzherzog Ferdinand II. ausgebaut. Er verwandelte Ambras in ein Prunkschloss und brachte seine berühmten, in Prag begründeten Sammlungen hierher.

FRAUENCHOR



So gehört Schloss Ambras heute zu den Bundesmuseen und bildet im Kern die Sammlung Erzherzog Ferdinand II. Nachdem wir das Schloss samt Park besichtigt hatten, traten wir die Heimreise an. Im Gepäck hatten

wir viele schöne Bilder von Innsbruck und seinen eindrücklichen Sehenswürdigkeiten.



Ein grosser Dank geht an Christa, welche diese schöne Reise organisiert hat, sowie an Brigitta als Mitorganisatorin und unsere souveränen Fahrer Rolf und Hans Eugen – ohne sie wären wir niemals so flexibel gewesen!

Elke Baumgartner
Aktuarin

Gesucht

Einstell- oder Abstellplatz
für einen Wohnwagen

Kontakt: Familie Senn
Langwiesen 19, Hemmental,
Tel. 052 685 50 36,
rolf.senn65@hotmail.com

Gesucht

Gastsängerinnen und -Sänger für ei-
nen Auftritt in der Kirche Hemmental

Wann? 24. Dezember 2017, 17.30 Uhr
Üben? Ab 24. Oktober 2017, immer dienstags
um 20.00 Uhr im Schulhaus Hemmental

Was? Gospel + Weihnachtslieder

Kontakt: Brigitta Hinterberger
brigitta.hinterberger@shinternet.ch
Tel. 052 685 42 84

LANDFRAUEN

JUBILÄUMSREISE DER LANDFRAUEN

Zum 50-jährigen Bestehen des Vereins hatte sich der Vorstand vorgenommen, eine spezielle Reise als Dankeschön für alle Mitglieder zu organisieren. Mithilfe des Rattin-Teams konnte eine interessante und kurzweilige Reise zusammengestellt werden. 29 Frauen trafen sich so am 7. September 2017 an zwei Haltestellen und durften mit dem Luxusliner der Firma Rattin nach Flawil fahren. Nach einer gemütlichen Fahrt mit Kaffee und Gipfeli besuchten wir die interessante Schokoladenwelt der Firma Maestrani. Nach vielen Erklärungen und Degustationen fanden sich dann alle im Schlaraffenland des Schoggi-Shops wieder. Dort wurde wie erwartet zünftig eingekauft, bevor es draussen noch ein Gruppenfoto mit Bus gab.



Und schon ging es weiter Richtung Mittagessen – wie es sich für eine «Jubelreise» gehört nicht in einem normalen Restaurant, sondern hoch oben in den Bergen, im Drehrestaurant auf dem Hohen Kasten. Natürlich hatten wir keine Zeit, zu Fuss ins Restaurant zu spazieren; deshalb nahmen wir die Seilbahn, was uns schöne Aussichten eröffnete – zumindest jenen, die am Fenster standen. Oben angekommen gingen wir ins Drehrestaurant, was sich für manche als tückisch erwies, da sich die Landschaft draussen vor den Fenstern langsam vorbei bewegte. Nach dem Essen blieb noch Zeit für einen Kaffee und einen kleinen Rundgang um die Bergstation. Auf der einen Seite war schönstes Wetter und Sonnenschein, auf der anderen Seite nur «Watte» (Hochnebel oder Wolken).



LANDFRAUEN

Und schon ging es wieder mit der Bahn hinunter – für die einen wohl etwas zu schnell, sodass der Kreislauf ein bisschen aus dem Tritt kam. Doch alles im grünen Bereich – es konnte weitergehen. Die Fahrt nach Liblingen war recht interessant, da die Strassen anscheinend nicht für Reisebusse geplant worden waren. Langsam und umsichtig bewältigte unser Chauffeur die vielen schmalen Kurven und passierte problemlos die tiefliegenden Dachvorsprünge. Die Reisegeschwindigkeit war annähernd wie vor 50 Jahren.



In Liblingen besuchten wir das Museum der Eheleute Brand. Er ist ein leidenschaftlicher Kuhglockensammler; sie ist mit Haut und Haaren Hebamme. In ihrer Scheune haben sie für beide Leidenschaften Raum geschaffen, und beide



haben uns ihre Ausstellungsobjekte mit grosser Intensität und Leidenschaft nähergebracht. Man könnte sicher eine längere Zeit dort verbringen, aber da sich im Laufe des Tages schon diverse Verspätungen angesammelt hatten, machten wir das «Kurz-und-Konzentriert»-Programm. Danach gab es im Rössli gegenüber noch Kaffee und Kuchen, und so konnten wir uns gut gestärkt wieder auf den Heimweg machen. Auf breiteren Strassen und ohne Stau erreichten wir dann wieder unser Dorf. Die Stimmung war den ganzen Tag über gut, und man konnte Gespräche führen mit Frauen, die man sonst eher selten sieht. Danke für den gemütlichen und schönen Tag. Apropos Danke – herzlichen Dank...

...an Désirée für die Organisation.

...an Bruno Schlatter für das Sponsoring des Busses.

...an die Firma Rattin für den Spezialpreis.

...an den Dorfverein für die Eintritte ins Schoggiland.

...an die Kasse des Landfrauenvereins für Kaffee und Kuchen sowie für die Seilbahnfahrt.

Für den Vorstand: Sonja Schlatter

TURNVEREIN

TURNFAHRT NACH BERLIN

Eine riesige Sensation für den TV Hemmental: 27 Turnerinnen und Turner im Alter von 17 bis 58 Jahren stürzen sich gemeinsam in ein Abenteuer. Unser Weg führt dieses Mal in die Hauptstadt Deutschlands – nach Berlin. Am Freitag, 18. August 2017, geht unsere Reise los. Voller Vorfreude warten die Hemmentaler auf den Bus. Nachdem alle eingestiegen sind, geht die Fahrt nach Schaffhausen, um dort unsere Schaffhauser aufzuladen. Als wir endlich vollzählig sind, brechen wir zum Flughafen Zürich auf. Während der Fahrt werden wir von André Baumgartner über den Aufenthalt in Berlin informiert. Am Flughafen angekommen, geht es zur Kontrolle, und danach kommen unsere Turner-Fähigkeiten zum Vorschein. Auf geradem Wege geht es zur Bar, und gegönnt wird sich ein Bier. Vielleicht aber auch zwei oder so...

Irgendwann stellt sich die Frage, wer die 250 Franken dafür übernimmt. Oskar hat gute Laune und opfert sich. Beim Gate rammt er dafür sein zu grosses Handgepäck in die Vorlage für das Handgepäck und macht die Mitarbeiter der Swiss sauer. Delia, welche auch ein zu grosses Handgepäck dabei hat, beweist ein bisschen mehr Vernunft als Oskar. Neben dem Theater mit den Handgepäckstücken haben wir noch zwei Neuflieder mit dabei – Roman und Samuel. Der TV Hemmental trudelt schliesslich ins Flugzeug ein. Kaum sind die Sitze eingenommen, geht der Lärm schon los. «Wo isch euses Bier?», und das den ganzen Flug lang. Wir werden am

Flughafen fast vom VFB Stuttgart-Car abgeholt, der auf die Spieler wartet, die gerade gelandet sind, und der unweit unseres Busses steht. Aber leider nur fast, und so entscheiden wir uns halt für unseren Bus.



Im Hotel angekommen, geht es weiter zum Berliner Fernsehturm, der von 1965 bis 1969 erbaut wurde. Eine rasante Liftfahrt bringt uns auf 207 m Höhe – und dort direkt zum Abendessen. Wir lassen uns ein delikates Dreigangmenu schmecken, während draussen ein heftiges Gewitter über Berlin zieht. Nach dem Abendessen beschliessen wir, uns in zwei Gruppen aufzuteilen: Die Jungen gehen in den Ausgang, um die Weltstadt Berlin «by night» zu erkunden, und die Älteren machen es sich gemütlich in einer der unzähligen Bars. Und beide Gruppen verbringen eine lange Nacht....

Am Samstagmorgen steht für die einen eine Rundfahrt mit Schiff und Bus auf dem Programm. Ein paar wenige geniessen es, auszuschlafen. Erstaunlicherweise sind alle anderen 19 pünktlich beim ausgiebigen Frühstück – und dies trotz etwas kurzer Nachtruhe. Zu Fuss spazieren wir am Alexanderplatz und am Fernsehturm vorbei. Durch den Park mit dem Neptunbrunnen geht's zur Anlegestelle beim Nikolaiviertel. Auf dem Schiffsdeck finden wir zuvorderst für alle noch Platz. Kaum abgelegt, wird uns auch schon ein Bier serviert. So können wir die einstündige Fahrt richtig geniessen. Sie führt vorbei an den historischen und neuen Gebäuden, wir fahren am Schloss Berlin, der Nikolaikirche, dem Berliner Dom, der Nationalgalerie, dem Berliner Ensemble, dem Reichstagsgebäude und dem Bundeskanzleramt vorbei, um nur einige der vielen Gebäude zu erwähnen. Nach einer Stunde sind wir wieder am Ausgangspunkt, wo wir uns von fünf Gruppenmitgliedern trennen, die auf die Bustour weitergehen.



Gruppe «Zu Fuss»

Wir anderen 14 machen uns zu Fuss auf den Weg, entlang der Strasse «Unter den Linden» zum Brandenburger Tor, weiter am Reichstagsgebäude vorbei, wo es von Touristen nur so wimmelt.

TURNVEREIN

Beschaulicher geht's bei der Schweizer Botschaft zu, für die sich niemand interessiert. Auch wir erhaschen nur von weitem einen Blick. Schliesslich ist es schon fast halb zwei, und wir haben Hunger.

Da haben wir doch vom Schiff aus ein lauschiges Plätzchen an der Spree gesehen. Nun müssen wir es nur noch auf dem Landweg finden. Auf direktem Weg sind wir dann in Kürze beim Imbiss mit der grossen Sonnenbank direkt an der Spree. Nach einem sehr gesunden Fastfood-Essen nehmen wir die gemütlichen Liegenstühle in Beschlag. Es kommt ein wenig Ferien-Feeling auf, und so sind wir den ganzen Nachmittag an der Spree am Abhängen.



Wir unterschätzen ein wenig, dass der Kellner etwas länger braucht, um bei jedem einzukassieren. Seiner Aussage zufolge ist dieser Nachmittag der beste, den eine Gruppe in diesem Sommer machte. Der Alkoholpegel ist jedenfalls spürbar. Schnell müssen wir zum Hauptbahnhof, zur U-Bahn und zu Fuss zur Unterkunft. Einige Minuten verspätet treffen wir vor Ort ein. Da wir zum Nachtessen schon etwas spät dran sind, reicht es nur noch für eine italienische Dusche.

Gruppe «Bus»

Zu fünft machen wir uns nach der Schifffahrt auf, um die gebuchte Bustour zu geniessen. Bei der Haltestelle weisen wir unseren Voucher für die Bustour vor. Wir werden darauf hingewiesen, dass zuerst die Bustour und *dann* die Schifffahrt absolviert werden müsse. Auf dem Schiff waren wir aber schon. Weil in Deutschland alles seine Ordnung haben muss, gibt's halt nur Tickets für den Bus mit anschliessender Spree-Schifffahrt. Nun denn, sei's halt so!

Ausgerüstet mit rosaroten Ohrstöpseln, absolvieren wir den ersten Teil «Unter den Linden» entlang bis zum Brandenburger-Tor. Dieses besichtigen wir dann zu Fuss – und wir sind nicht die einzigen. Wieder im Bus, geht's an der Siegessäule vorbei durch den Tiergarten Richtung Charlottenburg, danach den «Ku'damm» hinauf



bis zur Gedächtniskirche. Wir verspüren Hunger und genehmigen uns Currywurst und Frikadellen. Nadia und Sybille wollen dann auf Shoppingtour gehen. Sie besichtigen auch die wirklich eindruckliche Delikatessenabteilung im KDW (Kaufhaus des Westens). Das wollen wir Männer uns natürlich nicht antun. Also besteigen wir wieder den Rundfahrtenbus bis zum Potsdamerplatz. Dort entdecken wir ein Hochhaus, das eine Aussichtsterrasse anzubieten hat. Die Aussicht auf die riesige Stadt ist imposant.

Auch der Checkpoint Charly muss noch besucht werden. Bei meinem ersten Besuch in Berlin war er noch in Betrieb. Jetzt verkommt er aber immer mehr zu einer Clown-Nummer. Interessanter ist da eine Gruppe von Leuten, die nur mit Bodypainting bekleidet sind!

Erich muss noch in einem «Ampelmann-Shop» einkaufen. Am Gendarmenmarkt finden wir einen solchen. Der Einkauf geht dann rasend schnell über die Bühne (wir haben ja keine Frauen dabei, und ob die Grösse richtig ist, wird sich dann noch zeigen...), so reicht es noch zu einem Bier, bevor wir wieder in die Unterkunft zurückkehren. Irgendwann treffen dann auch Nadia und Sybille wieder ein.

Alle wieder vereint, besteigen wir am Alexanderplatz die U-Bahn, die uns ins Türkenviertel bringt, wo wir in einer typischen Berliner Kneipe, dem Berliner Stadtkrug, essen gehen. Der Koch serviert uns ein riesiges Menu, welches uns grösstenteils überfordert... Mit randvollem Magen schlendern wir durch Berlin, doch wir wissen nicht so recht wohin.

TURNVEREIN

Mit der U-Bahn fahren wir dann zum Warschauer Platz, wo sich in der Nähe jeden Abend bis zu 30'000 Leute amüsieren sollen. Später teilen wir uns in zwei Gruppen auf, welche sich in verschiedene Bars begeben. Nach einigen Bieren wird es langweilig; die Mehrheit will feiern gehen. Andere wiederum wollen nach Hause, da am nächsten Tag noch eine Führung ansteht. Während sich die einen auf den Heimweg machen, gehen die andern ins Matrix. Dies ist eine In-Disco mit sieben Dance Floors, wo man als «Landeï» nur so staunen kann, was da abgeht. Auf dem grössten Dance Floor heizt der DJ die Menge so richtig ein. Er hat eine Mähne, die jeden Löwen neidisch werden lassen würde (geschätzter Durchmesser: ca. 80 cm). Auch wir lassen die Fetzen fliegen. Zu später Stunde – oder besser: zu früher Morgenstunde – können wir einen Taxichauffeur überreden, in seinem für neun Personen zugelassenen Taxi 15 Personen mitzunehmen. Im Hotel angekommen, haben einige immer noch Durst und Hunger. Leider ist die Bar schon geschlossen, obwohl uns gesagt wurde, sie wäre 24 Stunden geöffnet. Nun wollen wir testen ob es stimmt, dass in Berlin rund um die Uhr etwas los sei. So ziehen zwei los, um Pizza zu organisieren, und drei nehmen ein Taxi, um Bier zu holen. Eine halbe Stunde später gibt's dann endlich wieder Bier und was zum Essen. Zum Schlafen kommen wir auch noch, bevor es draussen hell wird...

Am Sonntagmorgen, mit zum Teil etwas kleinen Augen, können wir nochmals das reichhaltige Frühstück geniessen. Nachdem alle online für den Rückflug eingecheckt haben, geht's mit der U-Bahn zur Bernauer Strasse wo wir alle an einer Mauerführung teilnehmen.



Unsere Führerin präsentiert uns die Entwicklungsgeschichte der DDR und was für Folgen der Bau der Mauer hatte. Sie erzählt uns spannende Geschichten von Leuten, die zu dieser Zeit gelebt haben und warum es so schlimm für die Bewohner war. Die Mauerführung ist sehr eindrücklich und lässt den einen oder anderen etwas nachdenklich werden. Der Regen beendet unsere Führung kurz vor dem Ende. Es war sehr interessant! Unsere Mägen beginnen zu knurren, deswegen bummeln wir in die Stadt und suchen uns einen leckeren Italiener auf.

Nach dem Mittagessen heisst es «Lebewohl Berlin», denn wir packen unsere Siebensachen und steigen in den Bus Richtung Flughafen. Bei der Security-Kontrolle werden einige von unseren Männern in die Mangel genommen – sie werden verdächtigt, Sprengstoff dabei zu haben. Dies ist aber nur ein Fehlalarm, der allerdings routinemässig ausgelöst wird. Die Sitze im Flugzeug werden wieder eingenommen, und schon tönt es wieder: «Wo bleibt unser Bier?». Immerhin: Das Flugzeug landet sicher in Zürich.



Der Rattin-Bus holt uns am Flughafen ab. Wir werden alle nach Hause gefahren, und so geht eine spezielle, sehr gut organisierte, abwechslungsreiche und interessante Turnfahrt zu Ende. Wir sind etwas traurig darüber, dass unsere Reise zu Ende ist, aber wir sind schon gespannt auf die nächste Turnfahrt.

Hanspeter Greutmann
Ashvini Nagappan
André Baumgartner

VALLETTA – KULTURHAUPTSTADT 2018

Auf meinen vielen Reisen erlebe ich immer wieder, dass das Heute eines Reiseziels eng mit dessen Vergangenheit verknüpft ist. Die Geschichte prägt die Konfession, Sprache, Architektur, Essgewohnheiten und die Menschen selbst. Deshalb beginnt dieser Beitrag mit einem geschichtlichen Exkurs. Wir begeben uns zum Ursprung einer Stadt im südlichen Mittelmeer, welche ohne ein historisches Ereignis wohl nicht so wäre, wie sie sich heute den Bewohnern und Besuchern präsentiert.

18. Mai 1565. Die Sichtung der osmanischen Flotte vor der maltesischen Küste war furchterregend. Über 200 Galeeren, Kriegs- und Transportschiffe mit über 40'000 Mann steuerten auf die Insel zu. Der Anblick rief beim Grossmeister des Johanniterordens, Jean Parisot de la Valette, böse Erinnerungen wach. Schon 1523 waren es die Osmanen unter ihrem Sultan Süleyman dem Prächtigen gewesen, welche den Johanniterorden vertrieben hatten – damals aus Rhodos. Am Ende ihrer 7-jährigen Odyssee durch das Mittelmeer, im Jahr 1530, hatte der römisch-deutsche Kaiser Karl V. dem Orden schliesslich die Insel Malta übertragen. Der ständigen Bedrohung aus dem Machtbereich von Konstantinopel bewusst, begaben sich die Ritter sofort an den Bau der Befestigungslagen rund um den «Grossen Hafen» und erbauten die Forts St. Elmo und St. Angelo.

Nach der Landung im Süden der Insel in der Bucht von Marsaxlokk schafften die Osmanen ihre Truppen und Geschütze auf dem Landweg auf die Halbinsel «Monte Scibberas», leicht erhöht über den Befestigungen der Ordensritter. Die «Grosse Belagerung Maltas» begann. Den 40'000 Aggressoren standen lediglich 750 Ritter, 600 spanische Söldner und 8000 Malteser gegenüber. Die Chronik eines Krieges, der blutiger nicht hätte sein können: Täglich gingen, von den Angreifern erbarmungslos abgefeuert, 6000 bis 7000 Kanonenkugeln, die bis 80 kg wogen, auf die Befestigungen nieder. Zuletzt fiel Fort St. Elmo, Die neun überlebenden Verteidiger wurden geköpft, ihre Leichen gekreuzigt und vom Wasser in Richtung der Städte Birgu und Senglea getrieben. Im Gegenzug ordnete der Grossmeister La Valette die Tötung osmanischer Gefangener an, liess deren Köpfe in die Kanonen laden und auf den Gegner abfeuern.

Im September schickte Sizilien endlich das langersehnte Ersatzheer zur Hilfe nach Malta. Diese frische Armee, die Tatsache, dass die osmanischen Truppen durch militärische Verluste und durch Seuchen arg dezimiert worden war, aber auch der fehlende Nachschub bewogen die Osmanen, die Insel nach fast 4-monatiger Belagerung zu verlassen – sieglos.



Nach diesem hart umkämpften Sieg beschlossen die Ritter, auf der Landzunge des «Monte Scibberas» eine Festungsstadt zu errichten. Die Lage war gut – auf drei Seiten ist das offene Meer. Beim Bau der neuen Stadt Valletta (benannt zu Eh-

ren des Grossmeisters Jean Parisot de la Valette) wurde nichts dem Zufall überlassen. Die Stadt wurde als erste Stadt Europas vollständig auf dem Reissbrett, nach den neuesten Erkenntnissen der Militärarchitektur, entworfen. Bereits 1566 wurde mit dem Bau der geometrisch angelegten Befestigungsmauern und des schachbrettförmig angeordneten Strassen-Netzes begonnen. Und schon 1571 wurde die Stadt fertiggestellt, und unter den Johanniterrittern (→ Malteserrittern) blühten die Künste, wurde der christliche Glaube verfochten und verteidigt, und wurde auch die moderne Krankenpflege begründet.



Szenenwechsel: Ich habe es mir auf einer Bank in den Upper Barrakka Gardens, einem schönen Aussichtspunkt über den Bastionen, bequem gemacht. Mein Blick schweift über den natürlichen Hafen hin zu den Städten Senglea, Cospicua und Vittoriosa. Vor 452 Jahren waren es hier nicht meine Blicke, sondern die Kanonenkugeln der Osmanen. Der Geschichte bewusst, beschliesse ich, mich auf einen Stadtrundgang in der lediglich knapp 1 km² kleinen Haupt-

UF UND DEVO

stadt Maltas zu machen. Mit ihren 6000 Einwohnern gehört sie zu den kleinsten Hauptstädten der Welt und wurde 1980 als Ganzes in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen.

Ich denke mir die vielen Touristen mit ihren Fotoapparaten und die modernen Beleuchtungsanlagen weg und begeben mich auf meine persönliche Zeitreise. Schon das Stadttor, eigentlich ein Loch in der kolossalen Stadtmauer, öffnet den Blick in eine andere Welt. Dahinter erkennt man sofort den unverkennbaren Baustil der Renaissance und den Hauch von Adel und Gold. Die Ritter, aus acht verschiedenen europäischen Adelsgeschlechtern kommend, wurden mit viel Geld im Gepäck nach Malta geschickt. Da diese Ritter (meist Sohn Nummer 3 oder 4 der Familie) keusch leben mussten und nicht den irdischen Freuden nachgehen durften, wurde der Reichtum in prunkvolle Häuser, Kirchen, Theater oder in die Kunst investiert, welche die noble Herkunft des jeweiligen Rittergeschlechts zementierten. Heute sind die prachtvollen Bauten stumme Zeitzeugen einer längst vergangenen Epoche.

Neugierig schlendere ich durch die Republic Street, welche das maltesische Pendant zur Zürcher Bahnhofstrasse ist – einfach ohne den Lärm von Tram und Autos. Die authentischen Häuser,



reich mit Ornamenten verziert und mit wunderschönen, hölzernen Erkern, faszinieren mich. Auf dem Republic Square kehre ich im Cafe Cordina, der maltesischen Version des Sprüngli, ein. Hier soll es den besten Espresso und Schokokuchen der Stadt geben. Meine Blicke kreisen um den quadratisch angelegten

Platz mit der altehrwürdigen Bibliothek und dem beeindruckenden Grossmeisterpalast. Mit dem Stadtplan und dem Reiseführer auf dem Tisch fange ich an, mir die Sehenswürdigkeiten zu markieren, welche ich unbedingt noch sehen will. Bald stelle ich fest, dass diese Stadt mehr zu bieten hat, als ihre flächenmässige Grösse vermuten lassen würde. Der Stadtplan füllt sich...

So werden das Manoel Teater (das älteste noch bespielte Theater Europas), die St. John's Co. Cathedral, der Stadtpalast des Barons de Piro, das ehemalige Ordensspital, das archäologische Museum, die ehemaligen Lagerhallen und vieles mehr eingetragen. Zum Abschluss des Tages darf eine Hafenrundfahrt mit einer typischen «Dghajsa» (maltesisches Holzboot) nicht fehlen – denn vom Wasser aus erhascht man den besten Blick auf die imposante, befestigte Stadt.



Für mich persönlich ist Valletta eine der beeindruckendsten Hauptstädte Europas, und es überrascht nicht, dass die charmante Stadt zusammen mit Leeuwarden (NL) für 2018 zur Kulturhauptstadt Europas erkoren wurde.

Walter Fink

DORFVEREIN

DER DORFVEREIN UND DIE VERMEINTLICHE HEXE

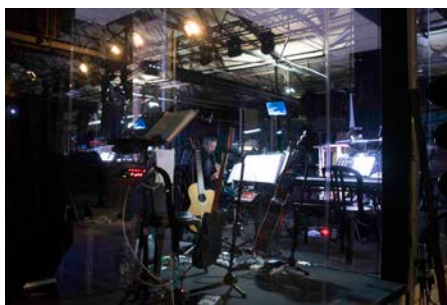
Dass es mehr Spass macht, etwas gemeinsam zu unternehmen und zu erleben als alleine, konnten die Mitglieder des Dorfvereins Hemmental am Freitag, 22. September 2017, einmal mehr erfahren. Angesagt war ein Besuch des Musicals «Anna Göldi».



Pünktlich um 17.30 Uhr fuhr der «Anna Göldi»-Car der Firma Rattin auf dem Dorfplatz in Hemmental vor, um die neugierigen Gäste nach Neuhausen zu bringen.

Auf dem SIG-Areal wurde der muntere Trupp von Karin Spörli in Empfang genommen, welche im Anschluss bei der persönlichen und exklusiven Backstage-Führung einen interessanten Einblick in das Geschehen hinter der Bühne gab.

So erfuhr man während des Rundgangs viele Details zu Produktion, Musik, Bühnenbild, Maske, Proben und Halle – Informationen, welche einem als «normaler» Musical-Gast verborgen geblieben wäre.



Bevor es mit dem Höhepunkt «Anna Göldi – Das Musical» weiterging, lud der Dorfverein Hemmental zum Umtrunk, und man konnte sich bei vielen guten Gesprächen unter Freunden auf den weiteren Verlauf des Abends freuen.



Als die Glocken den bevorstehenden Beginn des Musicals ankündeten, begaben sich alle auf ihre Sitzplätze in der alten Industriehalle und verfolgten danach gespannt das Gebotene auf der Bühne.



Selbstverständlich erlebte jede Person die Vorstellung auf ihre Art. Der Verfasser des Artikels resümiert für sich: ein schwieriges Thema interessant und musikalisch gut umgesetzt. Die Schauspieler – Laien wie Profis – brillierten durch ihren Gesang und das Engagement. Das Publikum spürte, wie das Ensemble harmonierte und mit viel Leidenschaft bei der Sache war.

Nach einem gelungenen Abend fuhr man gemeinsam nach Hemmental, nicht auf den Dorfplatz, sondern vor das Restaurant Frohsinn, wo man sich noch zu einem Schlummertrunk einfand.

Walter Fink

ADRESSEN

VEREINE

Dorfverein

Daniel Leu-Leu, Schlatterhof 4, 8231 Hemmental
praesident@hemmental.ch, 052 682 14 04

Frauenchor

Brigitta Hinterberger, Grünau 11, 8222 Beringen
brigitta.hinterberger@shinternet.ch, 052 685 42 84

Jagdgesellschaft

Jean-Michel Hatt, Grütlistrasse 50, 8002 Zürich
jmhatt@vetclinics.uzh.ch, 044 635 83 42

Landfrauenverein

Sonja Schlatter (Co-Präsidentin),
Hochrahn 45, 8231 Hemmental
sonja-schlatter@bluewin.ch, 052 685 41 47

Männerchor

Markus Meier-Wanner, Hochrahn 51, 8231 Hemmental
sbc.meier@bluewin.ch, 052 685 03 49

Motorradclub

André Baumgartner, Hauptstrasse 20, 8231 Hemmental
info@mc-hemmental.ch, 052 685 41 66

Radfahrerverein

Markus Leu, Randenstrasse 39, 8231 Hemmental
praesi@rvh.ch, 052 685 42 77

Schützenverein

Stefan Leu, Hochrahn 56, 8231 Hemmental
s.leu8231@gmail.com, 079 422 02 14

Turnverein

Christoph Leu, Hofwiesenstr 13, 8231 Hemmental
praesident@tv-hemmental.ch, 052 685 42 42

*Gerätesektion
Gymnastik Aktive
Gymnastik Jugend
Fachtest Aktive
Unihockey
KiTu*

Meitlriege

Jugi

Muki

Geräteriege Jugend

Männerriege

Fitnessriege

Aerobic 35+

Polysportiv

FIAT (Fit ins Alter)

Michael Schlatter, aktive-geraete@tv-hemmental.ch
Anja Leu/Nadine Schlatter gymnastik@tv-hemmental.ch
Linda Leu/Lisa Wolf, gymnastik-jugend@tv-hemmental.ch
Carmen Casartelli, fachtest@tv-hemmental.ch
Stefan Leu, unihockey@tv-hemmental.ch
Anika Jacobi/Caroline Tresch, kitu@tv-hemmental.ch
Mirjam Berweger, meitlriege@tv-hemmental.ch
Harry Lörli/Melanie Schlatter, jugi@tv-hemmental.ch
Bärbel Weibel/Sara Kast, muki@tv-hemmental.ch
Sonja Schlatter, geraeteriege@tv-hemmental.ch
Hanspeter Greutmann, maennerriege@tv-hemmental.ch
Christine Schlatter, fitnessriege@tv-hemmental.ch
Linda Leu, aerobic@tv-hemmental.ch
Stefan Leu/Michael Schlatter, polysportiv@tv-hemmental.ch
Rosy Hammer, Tel. 052 685 42 57

KIRCHE

Reformiert

Pfr. Beat Wanner, Schlattergarten 10, 8231 Hemmental
hemmental@ref-sh.ch, 052 685 42 55

KIRCHE (Fortsetzung)

Römisch-katholisch Pfarrei St. Maria, Pfr. Urs Elsener
Promenadenstrasse 23, 8200 Schaffhausen
st.maria@pfarreien-schaffhausen.ch, 052 625 41 08

SCHULE

Vorsteher Katrin Rebert, Schulhaus, 8231 Hemmental
pshemmental@schulensh.ch, 052 685 41 20

Kindergarten Franziska Luginbühl, Kindergarten, 8231 Hemmental
franziska-luginbuehl@bluewin.ch, 052 685 40 17

Ephorus Mariano Fioretti (Stadtschulrat)
Ungarbühlstrasse 57, 8200 Schaffhausen
stadtschulrat.fioretti@gmx.ch, 079 285 09 68

VERSCHIEDENES

Bänkliweg Bänkliweg Hemmental c/o Daniel Leu-Leu
Schlattherhof 4, 8231 Hemmental
baenkliweg@hemmental.ch, 052 682 14 04

Dorfmusik Karin Wanner, Schlatteergarten 10, 8231 Hemmental
beat.wanner@ref-sh.ch, 052 685 42 55

Einwohnerschalter Einwohnerkontrolle Schaffhausen,
Safrangasse 8, 8200 Schaffhausen
einwohnerkontrolle.sh@stsh.ch, 052 632 52 75

Öffnungszeiten in Hemmental: Donnerstag, 16.00-18.00 Uhr

Während der Schulferien bleibt der Einwohnerschalter in Hemmental jeweils geschlossen. Als Alternative stehen Ihnen der Informations-Schalter im Stadthaus sowie die Schalter der Einwohnerkontrolle an der Safrangasse 8 zur Verfügung.

Feuerwehr Michael Leu, Hattenhof 4, 8231 Hemmental
michael.leu@bluewin.ch, 079 761 99 54

Jagdaufseher Beat Schori, Schlatterhof 2, 8231 Hemmental
052 685 41 15

Waldspielgruppe Yvonne Schweizer, Langwiesen 24, 8231 Hemmental
(derzeit inaktiv) y.schweizer-hepp@bluewin.ch, 052 682 13 84

Spielgruppe Sehradje Leu Paradiso, Randenstr. 31, 8231 Hemmental
«Zwärgehüüsli» sehradjeleu@hotmail.com, 079 510 49 66

TERMINE

Oktober

2.-6.	Konfirmandenlager	Ref. Kirchgemeinde
21.	Schlussbummel	Radfahrer-Verein
25.	Seniorenausflug nach Gebhardsweiler	Ref. Kirchgemeinde
25.	Shabby-Chic-Kurs	Landfrauen
28.	Hauptübung	Feuerwehr
29.	Erntedank-Gottesdienst	Ref. Kirchgemeinde / Frauen- + Männerchor
30.	KSS-Schwimmen	Schule

November

6.	Mannschaftsübung 11 (nur Atemschutz)	Feuerwehr
6.	Arbeitsgemeinschaft Dorfvereine	Dorfverein
7.	Räbeliechtli-Schnitzen	Kindergarten/Schule
8.	Räbeliechtli-Umzug / Martinsfeuer	Kindergarten/Schule
14.-15.	Besuchstage Kindergarten/Schule	Kindergarten/Schule
22.	Basteln mit Kindern	Landfrauen

Dezember

2.	Chlaus-Abend	Radfahrer-Verein
3.	Kirchgemeindenachmittag	Ref. Kirchgemeinde
4.	Mannschaftsübung 12	Feuerwehr
16.	Christbaumverkauf	Männerchor
18.	KSS-Schwimmen	Schule
22.	Weihnachtsfeier	Kindergarten/Schule
23.12.-2.1.	Weihnachtsferien	Kindergarten/Schule

Januar 2018

1.	Neujahrs-Apéro auf dem Dorfplatz	Dorfverein
8.	Neuzuzüger-Apéro	Dorfverein
27.1.-10.2.	Sportferien	Kindergarten/Schule
28.1.-3.2.	Skilager Wildhaus Gamsalp	Schule



Schön zeitlos...



Zeitlos schön...

IMPRESSUM

Die **Hämedaler-Poscht** erscheint 4x pro Jahr (Januar, April, Juli, Oktober). Ihr Ziel ist, über das vielseitige Leben in Hemmental zu informieren, Plattform für Gedanken und Anliegen zu sein und auf diese Weise die Dorfgemeinschaft zu fördern. Verantwortlich für die Herausgabe ist der **Dorfverein Hemmental**. Beiträge können jeweils bis am 31. Dezember, 31. März, 30. Juni und 30. September eingereicht werden. Adresse:

Urs Schweizer, Langwiesen 24, 8231 Hemmental
Tel. 052 682 13 84 / E-mail: info@hemmental.ch

Vielen herzlichen Dank allen, die einen Beitrag zu einer lebendigen und lesenswerten **Hämedaler-Poscht** leisten.

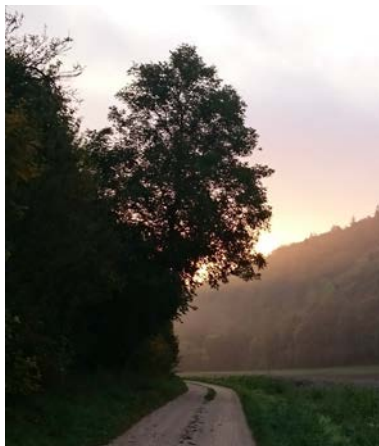
Für Einwohnerinnen Einwohner Hemmentals ist die Zeitschrift gratis. Ausserhalb Hemmentals wird sie nur an Mitglieder des Dorfvereins Hemmental, an «Haamweh-Hämedaler» in Schaffhauser Heimen, an die Quartiervereine und an Verantwortungsträgerinnen/-träger der Stadt Schaffhausen sowie an ausgewählte Medien verschickt.

Auflage dieser Ausgabe der **Hämedaler-Poscht**: 350 Exemplare.

Aktuelle Informationen, Bildgalerien, Adressen und Wissenswertes über Hemmental finden Sie ausserdem auf www.hemmental.ch.

QUELLENANGABE FÜR DIE FOTOS/ILLUSTRATIONEN DIESER AUSGABE

Walter Fink:	Seiten 23, 24, 25
Pia Hatt:	Seiten 10 (unten), 11, 12
Tom Keller:	Seiten 6, 7
Landfrauenverein:	Seiten 14, 15
Daniel Leu-Leu:	Seiten 8, 26, 27
Senta Leu-Ritzi:	Seite 5 (oben)
Nadja Lörli:	Seite 5 (unten)
Regi Ruckstuhl:	Seiten 4, 30 (links)
Turnverein Hemmental:	Seiten 16, 17, 18, 19, 20, 21
Yvonne Schweizer:	Seiten 1, 30 (rechts), 32
www.i.pinimg.com :	Seite 3
www.wikipedia.org :	Seite 10 (oben)



Druck:

Marty Druckmedien AG
Lendenbergstiiig 12
8226 Schleithelm

Gedruckt auf Maxi Offset FSC® Offset
FSC (IMO-COC-120639) FSCMC